

CRAFTA

Patienteninformation

... zur craniomandibulären und craniofazialen Therapie

Wer behandelt Sie?

Sie werden von staatlich anerkannten und erfahrenen Physiotherapeuten behandelt die eine Zusatzausbildung von mind. 120 Stunden absolviert haben. Häufig erfolgt die Behandlung in Zusammenarbeit mit weiteren Fachärzten (z.B. Zahnarzt, Kieferorthopäde, HNO-Arzt, usw.).

In unserer Praxis sind folgende Therapeuten für diese Therapie ausgebildet:

- Claudia Arnold
- Astrid Rudolf

Was macht die Therapeutin?

Anhand einer ausführlichen Befunderhebung wird das Problem des Patienten ausführlich analysiert. Anschließend wird die Therapeutin Hypothesen über die möglichen Ursachen des Problems erstellen und sie mittels einer körperlichen Untersuchung auf ihre Richtigkeit und Relevanz überprüfen.

Die Befundung bezieht sich zunächst auf die Funktionsuntersuchung des Kiefergelenkes, des Schädels und des Nervensystems im Schädel - und Gesichtsbereich. Später werden auch andere Regionen wie Wirbelsäule, Schultergürtel u. Hüfte mit in Betracht gezogen.

Was ist das Ziel?

Ziel ist das Auffinden von Dysfunktionen im Kopf-, Nacken- u. Gesichtsbereich, die für das Problem des Patienten relevant sind. Falls diese vorhanden sind, wird hierfür ein Therapieplan erstellt. Nach 6 Behandlungen wird eine Bestandsaufnahme gemacht und in Absprache mit dem Patienten entschieden, ob die Fortsetzung der Therapie sinnvoll ist.

Was beinhaltet die Therapie?

Die Behandlung besteht einerseits aus manualtherapeutischen Behandlungstechniken im Kopf-, Nacken- u. Gesichtsbereich und andererseits aus einem Begleitprogramm. Zusatzbehandlungen wie TENS-Therapie der Kaumuskulatur können sinnvoll sein. Der Inhalt des Begleitprogramms kann häufig erst nach einigen Behandlungen genau bestimmt werden, da er individuell von den Reaktionen und dem Alltagsverhalten des Patienten abhängig ist. Die Therapeutin kann zu Änderungen bestimmter Verhaltensweisen raten oder eine Schmerzbegleitung anbieten.

Was wird von den Patienten erwartet?

Während der Eingangsbefragung werden dem Patienten viele Fragen bezüglich des Entstehens der Beschwerden und möglichen beitragenden Einflüssen gestellt. Damit die Therapeutin sich ein möglichst detailliertes Bild machen kann, ist diese Befragung recht intensiv. In manchen Fällen ist es sogar sinnvoll, den Entstehungsmechanismus der Beschwerden bis zum Geburtsverlauf zurückzuverfolgen. Bei der Behandlung von Kindern ist es deshalb ratsam, dass ein Elternteil beim ersten Termin als Begleitperson anwesend ist.

wirbelsäulen therapie BENSHEIM

Um die beste Behandlungstechnik bestimmen zu können, wird der Patient während der körperlichen Untersuchung häufig nach seinen Empfindungen (in Bezug auf Schmerz, Steifigkeit, Muskelverspannung, usw.) befragt.

Eine aktive Teilnahme des Patienten am individuell erstellten Begleitprogramm wird vorausgesetzt. Therapeutin und Patient verfolgen gemeinsam den Weg, der zur Reduzierung der Beschwerden oder Wiederherstellung der Funktion führen wird.

Welche Beschwerden eignen sich für dieses Therapiekonzept?

Folgende Leitsymptome spielen bei den Beschwerden häufig eine Rolle

- Mund- und Gesichtsschmerzen
- Kraniosynostose
- Discusprobleme im Kiefergelenk
- Gesichtasymmetrie
- KISS-Syndrom
- Myoathropatien des Kausystems
- Ohrgeräusche
- Schleudertrauma
- Schädeltrauma
- Zervikale Dystonie
- Costen-Syndrom
- Geburtstrauma
- Mittelohrentzündungen
- myofaziale Störung des Kausystems
- unerklärbare Zahnschmerzen
- Plagiocephalie
- Zähneknirschen
- Zervikogene Kopfschmerzen
- Konzentrationsstörungen
- Fazialisparese
- Klemmstörungen
- Motorischen Entwicklungsverzögerung
- atypische Ohrenscherzen
- Trigeminusneuralgie
- Schädelwachstumsstörungen
- Kieferprobleme
- Kraniomandibuläre Dysfunktion
- Schwindel
- Schreibaby
- KIDD-Syndrom
- Okklusionsstörungen
- Opisthotonus
- Schiefhals
- Migräne

Viele Patienten sind diagnostisch schon gut mittels Blutuntersuchungen, Röntgenbildern, CT oder MRT abgeklärt. Gegebenenfalls wird die Therapeutin Rücksprache mit den behandelnden Ärzten halten.

Zum Abschluss:

Nach Beendigung der Therapie wird die Therapeutin einen kurzen Behandlungsbericht an den überweisenden Arzt schreiben.

Die Therapeutin wird mit dem Patienten das Vorgehen in der therapiefreien Zeit absprechen und gegebenenfalls einen Termin in einigen Monaten vereinbaren, um den Therapieerfolg auf lange Sicht zu sichern.

Auftretende Fragen können dann geklärt werden.

Die Behandlung kann auch auf Kassenrezept (Manuelle Therapie) erfolgen. Vorher sollte jedoch ein Eingangsbefund erfolgen (keine Kassenleistung).

Weitere Informationen

www.crafta.de